

Falsche Verortungen

Wo ist Giotto? Frag doch die KI! Lieber nicht!

Andreas Mertin

Im September 2025 hielt ich in der Evangelischen Kirchengemeinde Nikolassee einen Vortrag über das Werk des Künstlers Giotto di Bondone (1267-1337). Der Anlass war schlicht, dass ich mit der Gemeinde verschiedene Studienreisen nach kunsthistorisch ausgezeichneten Orten unternehme und wir dort immer wieder auf Werke Giottos und von ihm beeinflusste Werke stoßen. Aber warum sollte man sich überhaupt mit Giotto beschäftigen? Das habe ich vorab die Künstliche Intelligenz ChatGPT gefragt. Hier die Antwort:

Gute Frage! 😊

Es gibt gleich mehrere Gründe, warum es lohnend ist, sich mit **Giotto di Bondone (ca. 1267–1337)** zu beschäftigen – egal ob man sich für Kunstgeschichte, Kultur oder allgemeine Bildung interessiert:

1. Kunsthistorische Bedeutung

Giotto gilt als **Wendepunkt in der europäischen Malerei**: Er brach mit der streng stilisierten, flachen Bildsprache der byzantinischen Tradition und führte mehr **Räumlichkeit, Körperlichkeit und Emotion** ein. Seine Fresken, etwa in der **Arenakapelle in Padua**, gelten als Beginn der **Renaissance-Malerei**.

2. Innovation in Raum und Perspektive

Giotto versuchte als einer der Ersten, **dreidimensionalen Raum** darzustellen. Zwar noch nicht mit mathematischer Perspektive wie später bei Brunelleschi, aber er legte den Grundstein dafür. Figuren bei Giotto haben **Volumen und Gewicht**, sie stehen nicht mehr „schwebend“ im Raum, sondern auf einem Boden.

3. Menschliche Emotion und Narration

Seine Figuren zeigen **Gefühle** – Trauer, Freude, Zorn –, wodurch biblische Szenen für die Betrachter:innen lebendiger und zugänglicher wurden. Giotto gilt daher auch als **Meister der Erzählung in Bildern**.

4. Kultureller Einfluss

Zeitgenossen wie Dante erwähnten ihn in ihren Werken – Giotto war also bereits im Mittelalter ein „Star“. Ohne ihn wäre die Entwicklung bis zu Masaccio, Leonardo, Michelangelo und Raphael schwer vorstellbar.

5. Zeitlose Relevanz

Giottos Kunst bietet uns bis heute einen Blick darauf, **wie Menschen begannen, ihre Welt realistischer und individueller darzustellen**. Er ist ein Schlüssel, um den Übergang vom **Mittelalter zur Renaissance** zu verstehen – also eine Zeitenwende in europäischer Kulturgeschichte.

Das ist, so muss man zugeben, eine zwar leicht redundante, aber doch sehr gute Zusammenfassung der Gründe, sich mit dem Werk von Giotto auseinanderzusetzen.

Im Laufe meines Vortrages gehe ich den Stationen im Leben von Giotto nach (geboren in Florenz, gearbeitet in Assisi, Rom, Florenz, Rimini, Padua, Neapel, Mailand und evtl. Avignon). Und dabei stelle ich auch eine von vier Arbeiten von Giotto vor, die er zwischen 1310 und 1315 für die Kirche Ognissanti in Florenz geschaffen hat. Seine dortigen Auftraggeber wollten etwas konventionellere Arbeiten als jene, die er bis dahin in Florenz für die Dominikaner und die Franziskaner und in Padua für den Banker Scrovegni geschaffen hatte. Darauf hat sich Giotto eingelassen, aber dennoch auch hier auf seine Weise den zeitgenössischen Horizont überschritten. Er staffelt die Bildräume hintereinander, er gibt den Figuren menschliche Züge und Emotionen und setzt sich auch in anderer Hinsicht von seinem «Lehrmeister» Cimabue ab.



Die Grablegung Mariae, Giotto di Bondone, nach 1310, Tempera auf Pappelholz und Goldgrund, 75,8 × 179,7 cm

Ich habe nun für meinen Vortrag in Berlin die künstliche Intelligenz gefragt, wie weit man eigentlich von Nikolassee reisen muss, um auf ein Original-Kunstwerk Giottos zu stoßen. Ich habe das deshalb gemacht, weil eine KI zwei Jahre zuvor bei einer ähnlichen Frage nach einem Kunstwerk von Michelangelo völlig gefuscht hatte. Hier das aktuelle Ergebnis:

Spannende Frage!

Giotto di Bondone (ca. 1267–1337) war ein italienischer Maler und Architekt. Seine Werke befinden sich ausschließlich in Italien – viele sind fest in Kirchen oder Kapellen verbaut.

Von **Berlin-Nikolassee** aus sieht es so aus:

- **Am nächsten liegt Padua:** Dort befindet sich der weltberühmte Freskenzyklus in der **Cappella degli Scrovegni (Arena-Kapelle)**. Entfernung: etwa **1.050 km Luftlinie**, mit dem Zug ca. 11–13 Stunden, mit dem Auto rund 11 Stunden Fahrt.
- **Florenz:** Viele seiner Fresken (z. B. in **Santa Croce**) und die berühmte **Campanile di Giotto** am Dom stehen hier. Entfernung von Berlin-Nikolassee: ca. **1.200 km Luftlinie**, 13–15 Stunden Zugfahrt, ähnlich mit Auto.
- **Assisi:** Fresken in der Basilika San Francesco. Entfernung: etwa **1.200 km**.
- In **Deutschland** oder generell nördlich der Alpen gibt es **keine Originalwerke von Giotto**, höchstens Kopien oder Reproduktionen.

☝ Das bedeutet: Du müsstest mindestens bis **Norditalien (Padua)** reisen – also ca. **1.050 km** von Berlin-Nikolassee –, um ein echtes Giotto-Werk zu sehen.

Das ist in vielerlei Hinsicht bemerkenswert. Zunächst überraschte mich die ökologische Ausrichtung. Von Berlin kann man natürlich gut per Flugzeug nach Padua (über Venedig) oder nach Florenz (direkt oder über Pisa) kommen, aber das lässt ChatGPT weg. Ob ich aber mit dem Auto dorthin fahren würde? Ich glaube nicht. Die Zugzeiten sind korrekt angegeben. Aber der Rest der Auskunft lässt natürlich sehr zu wünschen übrig, es ist eigentlich eine Katastrophe. Die Luftlinienangaben stimmen nicht: Nikolassee-Padua 787 km / Nikolassee-Florenz 973 km / Nikolassee-Assisi 1042 km. Darüber hinaus werden mit Assisi, Florenz und Padua die bedeutendsten Städte benannt (es fehlen die vatikanischen Museen und Santa Maria Novella in Florenz), aber man muss nicht erst nach Padua reisen, um Giotto zu sehen. Wenn man nicht das Naheliegendste wählt, kann man **nördlich der Alpen** auf folgende Orte stoßen, die Werke von Giotto besitzen

| | | |
|---------------------------------------|------------------------|---------|
| 500 km von Berlin nach München | Alte Pinakothek | 3 Werke |
| 620 km von Berlin nach Straßburg | Musées Municipaux | 2 Werke |
| 878 km von Berlin nach Paris | Louvre | 1 Werk |
| 940 km von Berlin zum Kloster Chaalis | Musée Jacquemart-André | 2 Werke |
| 962 km von Berlin nach London | National Gallery, | 2 Werke |

Das sind fünf Orte mit insgesamt zehn Werken und München und Straßburg liegen deutlich näher als Padua. Vielleicht stammen nicht alle Werke exklusiv aus der Hand Giottos, einige werden nur seiner Werkstatt zugeordnet, aber die Behauptung, es gäbe keine Original-Werke nördlich der Alpen ist falsch. Aber noch immer haben wir nicht alle Ausstellungsorte in Deutschland beieinander. Ich habe deshalb höflich nachgefragt:

Einwand: Was ist mit der Berliner Gemäldegalerie?

Sehr guter Gedanke!

Die **Berliner Gemäldegalerie** besitzt tatsächlich **ein Werk von Giotto** – und zwar eine kleine **Tafel mit der Kreuzigung Christi** (Holz, Tempera, ca. 1315–1320).

👉 Damit hast du Glück:

Du musst von **Berlin-Nikolassee** nur etwa **16 km** bis ins Kulturforum (Potsdamer Platz) fahren, also rund **30–40 Minuten mit der S-Bahn oder dem Auto**, um ein echtes Giotto-Werk zu sehen.

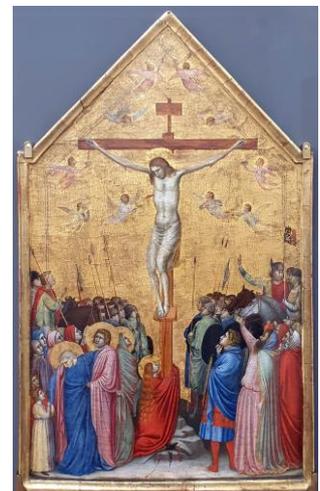
Das heißt: Der nächstgelegene Giotto ist **direkt in Berlin** – die weite Reise nach Italien ist also nicht zwingend nötig. 😊

Und wieder gilt: knapp daneben ist auch vorbei. Man meinte einst in Berlin, im Besitz von acht Werken zu sein, die von Giotto oder seiner Schule stammten, aber aktueller Stand ist, dass tatsächlich *zwei Hauptwerke* Giottos in der Berliner Gemäldegalerie hängen: *Die Kreuzigung und die Grablegung von Maria*. Und das wird im 21. Jahrhundert auch nicht mehr bezweifelt. Die Gemäldegalerie schreibt zur Kreuzigung:

Heute gibt es keinen Grund mehr, die Urheberschaft von Giotto in Frage zu stellen ... So wurde aus der anfangs wenig beachteten Kreuzigung eines der Meisterwerke der Gemäldegalerie.

Und zur Grablegung der Maria:

Nachdem dieses wichtige Werk zunächst hinsichtlich der Autorschaft diskutiert wurde, gilt es inzwischen unbestritten als autografes Werk des großen Florentiner Meisters, Farbkomposition und Figurenstil bestätigen dies.



Beide Informationen sind öffentlich zugänglich, damit auch für die KI leicht erfassbar. Und so ist es merkwürdig, warum die KI auch 2025 bei der Verortung von Kunstwerken noch immer so beharrlich irrt. Öffentliche Kunst-Datenbanken wie die *Webgallery of art (wga.hu)* hätten im Bruchteil einer Sekunde die korrekte Auskunft gegeben. Ich finde das schade. Ich vermute, dass sich inzwischen viele Menschen auf die KIs verlassen. Aber im Zweifelsfall sollte man doch lieber woanders nachschauen.

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Mertin, Andreas: Falsche Verortungen. Wo ist Giotto? Frag doch die KI! Lieber nicht!, tà katoptrizómena – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 157 – Popreligion, erschienen 01.10.2025

<https://www.theomag.de/157/pdf/MeMi31.pdf>